

15. Mitteldeutscher Schweine-Workshop in Bernburg

Prof. Dr. M. Wähler, Hochschule Anhalt (FH) Bernburg

In diesem Jahr fand der nunmehr 15. Mitteldeutsche Schweine-Workshop am 15. und 16. Mai in Bernburg statt. Er war als Gemeinschaftsveranstaltung von der Hochschule Anhalt (FH) und dem Mitteldeutschen Schweinezuchtverband (MSZV) e.V. durchgeführt worden und stand unter dem Thema: „Gesunde Sauen – hohe Leistungen“.

Der Workshop war sehr gut besucht, so dass als Veranstaltungsort der Saal der Mensa gewählt werden musste. Es wurden insgesamt 14 Vorträge gehalten und eine Podiumsdiskussion durchgeführt.

Prof. Wähler sprach zur Bedeutung und zur Entwicklung der Tiergesundheit in Sauenbeständen als Voraussetzung für hohe und transparente Produktion und Qualität. Steigende Fruchtbarkeitsleistungen erfordern bei Sauen ein neues Management, bei welchem die Punkte Gesundheit, Körperkondition, Nutzungsdauer, Lebensleistung und Leistungsstabilität noch mehr in den Vordergrund rücken. Wie auch bei den Milchkühen im Hochleistungsbereich wird in jüngerer Zeit beim Schwein gehäuft die Frage nach dem eventuellen Zusammenhang zwischen Leistungsniveau und Krankheitsanfälligkeit gestellt.

In fast allen Veranstaltungen die sich in der jüngeren Zeit mit der Schweinezucht und -produktion befassen werden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit diskutiert. Das ist Ausdruck des Stellenwertes der Tiergesundheit für die Stabilität der Produktion und Leistung, weil bei dieser Tierart die Faktorenkrankheiten einen außergewöhnlich hohen wirtschaftlichen Stellenwert haben. Eine hohe Tiergesundheit als funktionelles Merkmal ist die Voraussetzung für hohe und stabile Fruchtbarkeits-, Mast- und Schlachtleistungen beim Schwein. Höhere genetische Veranlagungen bei den Tieren, größer werdende Betriebe mit wachsenden Tierbeständen und zunehmenden Infektionsdruck, steigende Verbrauchererwartungen und ein gewiss noch dramatischer werdender Kostendruck fordern Landwirte und Tierärzte mit Blick auf Leistung, Qualität sowie stabile und hohe Tiergesundheit heraus. Parallel dazu wachsen Erwartungen an die Züchtung auf Gesundheit mit den uns heute zur Verfügung stehenden Methoden.

Prof. Dr. H. Swalve von der Universität Halle referierte über die Aussichten der Züchtung auf Gesundheit. Demnach liegen die Möglichkeiten für weitere Verbesserungen der züchterischen Maßnahmen sowohl mittels traditioneller als auch mittels molekularer Methoden vornehmlich in einer Ausweitung bzw. Änderung der Erfassungssysteme für Gesundheits- bzw. Krankheitsdaten. Ziel muss es sein, Erfassungssysteme so zu implementieren, dass vollständige Zeitgefahrgruppen gesunder und kranker Tiere erfasst werden, da nur ein derartiges Datenmaterial wirklich eine sinnvolle Auswertung erlaubt. Beispiele hierfür sind die Erfassung des Krankheitsgeschehens in Mastprüfungsanstalten. Auch bei Anwendung moderner Methoden der Leistungsprüfung wird für Merkmale der Gesundheit aber immer gelten, dass ihre Erblichkeit relativ

niedrig ist. Gerade bei derartigen Merkmalen sollte es möglich sein und ist sinnvoll, neben traditionellen Methoden auch molekulare Methoden anzuwenden.

Dr. G. Stalljohann, von der LK Münster, rückte die Bedeutung der Hygiene im Bestand, speziell die Darmgesundheit beim Schwein in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Fütterungsbedingten Erkrankungen im Magen-Darm-Trakt sind leistungsdepressiv. Es gilt, dass die Versorgung mit Nähr-, Mineral- und Wirkstoffen optimal an den jeweiligen Bedarf angepasst sein muss. Das schließt die Kontrolle ein, ob das vorgelegte Futter tatsächlich aufgenommen worden ist und darüber hinaus wie viel Wasser je Minute die Sau aufnehmen kann. Pauschal ist mit 4 bis 5 Litern Wasser je kg Trockensubstanz zu rechnen. Die ausgewogene Balance zwischen Ernährung, Darmflora und Immunsystem ist die Grundlage für eine stabile Darmgesundheit.

Herr K. Mock von der Agrargesellschaft Kalteneber/Hohengandern stellte die Aktivitäten zur Erzeugung hochwertiger Futtermischungen für die Sauen als Voraussetzung für seinen gesunden und leistungsfähigen Sauenbestand vor. Die Produktion von Qualitätsgetreide ist ein entscheidender Baustein für eine hohe Futterqualität. Die dazu notwendigen Maßnahmen beginnen mit der Ausschöpfung aller acker- und pflanzenbaulichen Maßnahmen. Die Anbauplanung des Futtergetreides erfolgt unter phytosanitären Aspekten, wobei Weizensorten mit reduzierter Fusarienanfälligkeit gewählt werden und in kritischen Jahren gezielt Fungizide eingesetzt werden. Die Getreidelagerhallen werden vor der neuen Ernte gereinigt und desinfiziert und vor der Einlagerung wird das Getreide vorgereinigt, getrocknet und gekühlt. Vor dem Vermahlen folgt die Analyse eines eventuellen Fusarienbefalls (ZEA, DON).



Herr Mock und Herr Stalljohann während der Diskussion

Foto: Münzel

Die Jungsaueneingliederung und die damit verbundenen leistungsrelevanten hygienische Aspekte waren Inhalt des Vortrages von **Prof. Dr. S. Hoy** aus Gießen.

Beim Jungsauenzukauf werden Tiere mit einem anderen Erregerspektrum und unterschiedlicher Immunität in den aufnehmenden Betrieb eingegliedert. Während noch vor einigen Jahren die Jungsaueneingliederung zumindest bei kleinerer oder mittlerer Tierkonzentration keine Probleme verursachte, hat sich heute die Eingliederung als eigenes Verfahren mit Isolations- und Akklimatisationsphase etabliert, um die Jungsaunen vor Krankheiten mit Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit zu schützen. Auch geht es um den Schutz der Altsauen des Empfängerbetriebes vor den mitgebrachten Keimen. Das hat zur Folge, dass in den Betrieben die Zahl der Jungsaueneingliederungen reduziert wird und dass Jungsaunen verschiedener Alterskategorien zusammengefasst werden. Das Ziel seiner Untersuchungen bestand darin, die Auswirkungen eines jüngeren Eingliederungsalters auf die Fruchtbarkeitsleistung zu analysieren. Im Sinne einer stabilen Gesundheitslage und hoher Leistungsfähigkeit im Bestand empfiehlt sich demnach ein früheres Eingliederungsalter von 5 Monaten.

Auf die Bedeutung einer gesunden Eberhaltung ging **Dr. R. Tabeling** vom BHZP ein. Das Gesundheitsmanagement in Besamungsstationen für Schweine hat sich durch den Kundenwunsch nach Sperma, welches im Hinblick auf Keimübertragungen definiert werden kann, in den letzten Jahren insbesondere für das PRRS-Virus verändert. Die Erarbeitung eines PRRS-Unverdächtigkeitszertifikates durch und mit den Schweinegesundheitsdiensten, welche eine unabhängige und neutrale Beurteilung der Stationen nach verlässlichen Standards sicherstellt, hat dazu wesentlich beigetragen. Eber scheiden eine Reihe von Erregern über das Sperma aus, von denen nur wenige zu spezifischen Infektionen bei Sauen führen. Der größte Teil kann über etablierte Hygiene- und Konservierungsmaßnahmen gesteuert werden.



Aufgrund der wiederum steigenden Teilnehmerzahl Fotos: Wähler mußte vom Hörsaal in die größere Mensa ausgewichen werden

Frau Dr. S. Eger von der Thüringer Tierseuchenkasse setzte fort mit Ausführungen über Biosecurity in Eberstationen und Erfahrungen aus Thüringen. Um den Gesundheitsstatus zu sichern, gilt es aus epidemiologischer Sicht, insbesondere für SPF-Herden, nicht nur den möglichen Eintrag von Tierseuchen sondern auch anderer spezifischer Infektionserreger in die Sauenherden über das Sperma sicher auszuschließen. Dies erfordert zunächst eine genaue Definition des spezifischen Tiergesundheitsstatus der Eberstationen, der des Weiteren mittels Biosecurity-Maßnahmen aufrechterhalten, regelmäßig diagnostisch überprüft, sowie auch für die Spermakunden transparent sein muss.

Prof. Dr. V. Ohlinger sprach zu Grundsätzen für den Aufbau und Erhalt eines stabilen Gesundheitsstatus im Sauenbestand mit Eigenremotierung. Demnach darf jedoch nicht vergessen werden, dass Erreger auch weiterhin auf anderen Wegen aktiv und passiv in den Bestand eingetragen werden können. So muss bei Bezug von Sperma der Status der Station mindestens dem Status des Bestandes entsprechen und die technischen und organisatorischen Maßnahmen zur Biosecurity müssen eine Erregereinschleppung sicher verhindern. Weiterhin führen Infektionswellen im Bestand selbst zu permanenten Schwankungen der Tiergesundheit. Infektionen treten innerhalb eines Bestandes meist bei Ferkeln nach dem Absetzen (nach Verlust der maternalen Immunität) sowie zum Ende der Mast auf. Die Bestandsstruktur, das Bestandsmanagement, prophylaktische und therapeutische Maßnahmen müssen so ausgerichtet sein, dass sowohl die Zahl empfänglicher Tiere als auch die Zahl akut infizierter Ausscheidertiere minimiert werden können.

Das Thema „SPF – spezifisch pathogen-frei“ war einer wichtiger Tagungspunkt. Grundsätzlich bezieht sich es sich auf die Schnittentbindung von Ferkeln in keimfreier Umgebung. **Dr. B. Lorentsen** aus Kopenhagen (DK) definierte den Begriff in der aktuellen Version als die nachweisliche Freiheit von bestimmten Krankheitserregern, und stellte die Aktivitäten der dänischen Schweineproduzenten zur Sicherung eines SPF-Status in der Ferkelproduktion vor. Demnach ist das SPF-System weit in Dänemark verbreitet. 100 % der verkauften Zuchttiere, 70 % aller Sauen und 37 % aller Mastschweine sind SPF-Tiere. Ende September 2008 waren insgesamt 3.623 SPF-Bestände in Dänemark

HAASE tränken

- Beißnippel
- Trogtränken
- Tränkebecken
- Trogsprüher
- u. v. m.

Oswin Haase Nachf.
 Spezialbetrieb für Tiertränken
 Heidestr. 7 - 01561 Bieberach
 0049-35248 -81240 (Tel.) / -82818 (Fax)
 r.tennert@haase-traenken.de
 www.haase-traenken.de

registriert. Ein Grundstein des SPF-Systemes in Dänemark ist bereits seit Beginn in 1971 die Offenheit über den Gesundheitsstatus aller Schweinebestände.

Dr. P. Franssen aus den Niederlanden bestätigte die von Lorentsen genannte Definition und schlussfolgerte, dass jedes Zuchtunternehmen seine eigene Definition von SPF hat. In den Niederlanden ist jeder Schweinebetrieb frei von AK, VSK, MKS, KSP. Zuchtbetriebe sind zusätzlich noch frei von Räude und RA. SPF-Betriebe sind in der Regel zusätzlich frei von PRRS, M hyo und App. Im sog. „Appendix“ sind Krankheiten genannt, für die das Schwein keinen SPF-Status besitzt; das heißt an welchen es erkrankt ist beziehungsweise für welche die nachweisliche Freiheit von bestimmten Krankheitserregern nicht gegeben werden kann. In der Praxis werden beide Bedeutungen für den SPF-Status verwendet. Oft ist nicht ersichtlich, ob die ursprüngliche Definition, also die Kaiserschnitt-Ferkelgewinnung, gemeint ist oder die umgewidmete Bedeutung im Sinne von nachweislicher Freiheit von bestimmten Krankheitserregern.

Frau Dr. K. Fiebig von der Intervet Deutschland GmbH sprach zum Problem der Atemwegserkrankungen. Demnach liegt den Atemwegsinfektionen beim Schwein ein multifaktorielles Geschehen zugrunde. Größtenteils handelt es sich dabei um Infektionen mit mehreren viralen und bakteriellen Erregern, die zusätzlich von verschiedenen Umweltfaktoren und spezifischen Eigenschaften des betroffenen Organismus beeinflusst werden

Frau E. Brüssow stellte die Ergebnisse einer konsequenten Sanierung des Sauenbestandes der Oehnaland GmbH vor und bewies, dass mit Verbesserung des Managements eine Leistungssteigerung bis ins Hochleistungsniveau möglich ist. Im Zeitraum von 2007 bis heute konnte die Wurfgröße an lebend geborenen Ferkeln sowohl bei Altsauen als auch bei Jungsauen um nahezu 2 lebend geborene Ferkel gesteigert werden. Eine Erhöhung der Abferkelrate auf eine Größenordnung um 90% sowie eine Optimierung des Verlustgeschehens führten dazu, dass eine Steigerung um nahezu 4 abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr realisiert wurde.

Herr J. Hilgers widmete sich vordringlich dem Anteil an ungewollten Sauenabgängen. Diese schränken den erforderlichen Handlungsspielraum für den Erhalt der Leistungsselektion zu

stark ein. Besonders Augenmerk verdienen deshalb alle Maßnahmen, die auf die Senkung und Beherrschung der Anteile fundamentbedingter Ausfälle sowie von Todesfällen (Verendungen/Nottötungen) gerichtet sind. Die züchterischen Maßnahmen zur Erzeugung robuster, langlebiger Hybrid- bzw. Kreuzungssauen sowie leistungsstarker Vartiere erfordern in der Produktionsebene adäquate Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Umwelt, insbesondere der haltungstechnischen und produktionshygienischen Bedingungen, um die erzielten Zuchtfortschritte auch umzusetzen. Hilgers verwies darauf, dass die Aufgabe besteht, die Sauenabgänge nach möglichst einheitlichen Vorgaben zu dokumentieren und zu analysieren.



Auf der Abendveranstaltung kann weiterdiskutiert werden ...

Herr Dr. W. Kriegler sprach zum Thema „Was kostet Tiergesundheit im Sauenbestand?“ und kam zu der Schlussfolgerung, dass Krankheiten im Tierbestand meistens teurer sind als gedacht, weil neben den direkten Verlusten oft nicht an die indirekten gedacht wird. Im vorgestellten Fall einer Durchfallerkrankung summierte sich der Schaden je Tier auf fast 20 €. Eine große Hilfe bei der Ermittlung der Schadenshöhe und auch bei der Entscheidungsfindung ist die Installation eines laufenden ausgefeilten Controllings. Es hilft, negative Einflüsse möglichst früh zu erkennen und effektiv ausschalten zu können. Wer das Geschriebene analysiert und die richtigen Schlüsse zieht, ist in der Lage, seinen Produktionserfolg langfristige zu sichern.

Der 16. Mitteldeutsche Schwein-Workshop wird am 28. und 29. Mai 2010 wieder in Bernburg durchgeführt.



Compident

Die weltweite Nr. 1 bei Abruffütterung

Schauer Vertriebs GmbH
D-94060 Pocking
Tel. 0 85 31/82 72
www.schauer.co.at

SCHAUER
IMMER EINE IDEE VORAUS

Verkauf – Service – Montage: Hr. Bluhm, Tel. 0 172/38 02 946
Hr. Pesth, Tel. 0 173/38 39 359